

München, im November 2023

KUNSTPARTERRE

Kunstparterre@gmx.de
www.kunstparterre.de

Skulptur der Moderne + Abbild des Menschen bei

**Medardo Rosso
Georg Minne
Wilhelm Lehmbruck
Constantin Brancusi**

Rudolf Belling

**Toni Stadler
Paul Thek
Alina Szapocznikow
Hans Josephsohn**

**Zur Eröffnung im Haus Nördliche Auffahrtsallee 29, München,
am Samstag, 2. Dezember 2023, von 13.00 bis 18.00 Uhr
sind Sie herzlich eingeladen.**

**Die Ausstellung ist danach bis 11. Februar 2024 zu besichtigen,
Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung.**

Zunächst war nur an Positionen gedacht, die um 1900 (nach Rodin) und dem ersten Weltkrieg individuell nach neuen künstlerischen Ausdruckswegen suchten. Diese umfassen die Künstler der ersten Gruppe. Dann jedoch haben wir den zeitlichen Bezug mit Künstlern erweitert, die ihr Werk erst nach dem zweiten Weltkrieg schufen und in der zweiten Gruppe gelistet sind. Dazwischen steht das Werk von Rudolf Belling, der vom ersten Weltkrieg bis hinein in die 60er Jahre arbeitete.

Minnes und Lehmbrucks Figuren sind keine Individuen, sondern Ausdrucksträger tiefer Stimmung, eines demütigen In-Sich-Gekehrt Seins. Hierin liegt eine Wesensverwandtschaft. Der Aufbau der Figuren ist statisch, die Umrisslinie ein bestimmendes Element, um Innerlichkeit auszudrücken. Mit beiden verbindet Brancusi das Streben nach Vereinfachung und Verzicht auf jegliches Beiwerk, alles Anekdotische meidend. Bei allen dreien stehen klare, geschlossene Formen sowie geglättete Oberflächen dem Formsysteem Rossos, aus wuchernder Materie gegenüber. Dieser bildet nicht eine materielle Form nach, sondern gestaltet einen Eindruck. Er sah eben keinen Umriss, keine Linie, stattdessen den Blick eines Auges, das Lachen eines Mundes. Darin liegt sein Geheimnis: festhalten eines seelischen Augenblicks, der ergreift. Paul Theks Arbeiten thematisieren den Kreislauf des Lebens, der Vergänglichkeit und berühren ein religiöses Anliegen. Die aus Abformungen oder frei entstandenen Objekte suggerieren eine organische Körperlichkeit. Ein wesentlicher Unterschied zu Szapocznikows Körperfragmenten, die den Charakter zerbrechlicher Hüllen offenbaren. Sie äußerte 1972: „Ich bin davon überzeugt, dass von allen Äußerungen des Vergänglichen der menschliche Körper am verwundbarsten ist, die einzige Quelle aller Freude, allen Leidens und aller Wahrheit“. Auch bei Stadler und Josephsohn fehlt den Figuren oft jegliche portraithafte Individualisierung. Sie bestechen durch Einfachheit ohne erzählerische Geste. Fertigen Skulpturen hat Stadler oftmals nachträglich Gliedmaßen abgeschlagen, um den Ausdruck zu steigern. Bei Josephsohn ist die Spontaneität des Arbeitens direkt einsichtig, durch die Materialität seiner Oberflächen, die den Prozess des Materie Hinzufügens und wieder Wegnehmens aufzeigen.

Am Eröffnungsnachmittag um 16.00 Uhr spricht Roland Wäspe (langjähriger Direktor Kunstmuseum St.Gallen) mit Harald Spengler über das Thema und ausgestellte Arbeiten.

Harald Spengler
Vorstand

KUNSTPARTERRE e.V.

Telefon: +49 [89] – 159 85850
Fax: 159 87765



Skulpturen: ‚Erotik‘ (Belling) - ‚Sinnende‘ (Lehmbruck) - ‚Jüngling‘ (Minne) + ‚Bambino ebreo‘ (Rosso)